



Natur. Auch in der Handelspolitik gilt der Satz: Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prolog.

### Die Verhandlungen

wurden nach einem Berliner Telegramm der „Königlichen Zeitung“ gefahren in mehrstündiger Sitzung fortgesetzt. Erfolgreich verhandeln die Vertreter der nordischen beteiligten Reichs- und der Wirtschaftlichen Ausschuss eine Grundlage zu gewinnen. Es handelt sich um die Frage, ob Deutschland am 7. Februar den Vereinigten Staaten gegenüber seinen Maximaltarif in Anwendung bringen soll oder ob noch ein anderer Ausweg gefunden werden kann, um mit Amerika zu einem erträglichen Uebereinkommen zu gelangen. Daß das bisher in dieser Angelegenheit befolgte Vorgehen der Regierung die Billigung des Wirtschaftlichen Ausschusses gefunden hat, ist schon gemeldet worden. Auf amerikanischer Seite liegen die erhobenen Schwierigkeiten bekanntlich bei den Zölleisenexporten, deren Fortsetzung Deutschland ebenso zu vermeiden wird, wie das durch kleinere Staaten, wie Holland und Dänemark, um nicht von Frankreich und Oesterreich zu reden, gescheht.

### Die Stellung der Deutsch-Amerikaner.

Der Deutsch-Amerikanische Nationalbund richtete (wie dem „A. Z.“ aus Philadelphia gebracht wird), durch seinen Vorstand Dr. Seydamer an den Präsidenten Taft ein Schreiben, in dem der Präsident erlucht wird, die Frage der Zulassung des amerikanischen Viehes nach Deutschland bei den handelspolitischen Verhandlungen auszusprechen. Der Nationalbund verweist darauf, daß für die deutsche Regierung bei der innerpolitischen Lage keine Möglichkeit bestehe, die parlamentarische Genehmigung für Konzeptionen in diesem Punkte zu erhalten, und macht auf geltend, daß der Viehexport die maßlos gestiegenen Fleischpreise in der Union noch weiter steigern müsse. Ein Zollkrieg aber müsse vermieden werden, denn er entferne Amerika seinen einzigen Freund im Punkte der asiatischen Politik und schädige auch die amerikanische Exportindustrie.

### Die Schiffsahrtsabgaben.

Die Münchener Abteilung des Bayerischen Kanalvereins beschäftigte sich in ihrer letzten Hauptversammlung mit den Schiffsahrtsabgaben. In der Debatte beteiligte sich auch u. a. Prinz Ludwig, ferner zahlreiche Landtagsabgeordnete und Regierungsvertreter. Nach längeren Debatten wurde eine Kompromißresolution angenommen, in der es heißt: Die Vermittlung erbitte in der baldigen Erledigung des vorliegenden Gegenstandes betr. Erhebung von Schiffsahrtsabgaben eine tätige Förderung der Interessen der bayerischen Binnenflößerei, davon ist die Kanalverwaltung des Maines die Hauptsache abhängig. Die Vermittlung erwartet von den durch die Schiffsahrtsabgaben anfallenden Mitteln eine wesentliche Förderung der bayerischen Kanalprojekte, deren baldige Durchführung eine dringende Notwendigkeit ist.

### Ein Prinz, der sich jede Anhimmlung verbittet.

Die literale „Königliche Volkszeitung“ hat entdeckt, daß bei dem Festmahle zum Dienstjubiläum des Heibelbergs Oberbürgermeisters Dr. Wildens sein Hoch auf den Großherzog ausgebracht worden ist. Die „Frankfurter Zeitung“ beantwortet diese jährliche Entdeckung mit seiner Ironie, indem sie sagt: „Wir wollen dem Blatt zur besseren Orientierung verraten, daß noch viel schlimmere Dinge passieren. Königlich hat sich sogar der präsumptivste Thronfolger Prinz Max von Baden selbst bei einem größeren offiziellen Festessen jede Anhimmlung und überhaupt jede Anrede verboten, womit natürlich auch das Hoch auf den Großherzog ausgeschlossen war. Trotzdem ist

daß er seinen Wunsch, hinausgelassen zu werden, aufgeschrieben hätte! Er mag ganz zusammengetrübtem und so klein wie ein Kind gewesen, sein Körper hatte eigentlich nur aus hellbrauner, pergamentähnlicher Haut und Knochen bestanden. Seine Augen hatten ihre Farbe verloren und waren ganz hell und erblindet. Das Haar hing ihm in ungekämmten, verfilzten Strähnen um den Kopf und war krebelförmig. Er hatte einen dünnen, ungepflegten Bart und hatte sich die ganze Zeit über nie gewaschen oder die Nägel geschnitten. Sein Leib war nur noch mit einem Lumpen bedeckt, da die Zeit seine Kleidung hatte vermodern und zerfallen lassen und er keine neue erhalten hatte. Von den Mönchen, die ihn vor 60 Jahren nach der Höhle geleitet hatten, war keiner mehr am Leben. Er selbst war damals noch ganz jung gewesen, aber alle seine Altersgenossen hatten der Tod dahingerafft und neue Mönchsgenerationen waren durch die Klosterszüge gewandert. Er war allein noch übrig geblieben. Und er war kaum in das Sonnenlicht hinausgebracht worden, als er auch schon den Geist aufgab.

Beim Anblicken eines solchen Seelenzustandes hat die Welt die freien Spielräume. Denn wir wissen darüber nichts. Waddell und London, die sich an Youngsbusbands Expedition nach Uhuja beteiligten und die Eremitenhöhlen bei Nyang-ti-ti zu besuchen, erzählten, daß die Mönche, die dort auf immer ins Dunkel eingegangen sind, vorher kürzere Vortragsprüfungen bestanden haben, deren erste sechs Monate, die zweite drei Jahre und 93 Tage dauert, und daß man denjenigen, die die zweite Prüfungszeit schon hinter sich hatten, anmerken konnte, daß sie intellektuell tiefer standen als andere Mönche. Der Fall, den die beiden Engländer beschrieben haben, scheint noch nicht einmal ganz so streng gewesen zu sein wie der, den ich in Linga sah und hörte, denn in den Nyang-ti-ti-Höhlen kopfte der Lama, der den Eingemauerten beehrte, an eine Steinplatte, und auf dieses Zeichen trat der eingemauerte Lama seine Hand nach der Speise aus dieser Tür; er zog die Steinplatte weg gleich wieder zu, aber er sah doch auf diese Weise täglich wenigstens eine kurze Minute lang das Licht der Sonne! In den Fällen, die Waddell und London beschrieben, hatten die Lebendigbegrabenen einige unzählige Jahre zu überdauern. Waddell, der ein gründlicher Kenner des Lamaismus ist, glaubt, daß der Brauch, sich auf Lebenszeit einzumauern zu lassen, nur eine Kadavermis des Gebotes des reinen indischen Buddhismus ist, das periodische Entlassung der Welt fordert und dessen Zweck Selbstopferung und das Erlangen größerer Klarheit in dunklen Fragen ist. Seiner Ansicht nach haben die Tibeter das Mittel zum Zweck gemacht.

Ohne Zweifel ist diese Ansicht richtig, aber sie ist nicht erschöpfend. Mag sein, daß der Älteste Eremit in rei-

das Festessen, an dem festlich festgesetzt und Plethi — was der Gefühnsausdrück der „Kön. Volkszeit.“ vielleicht sagen würde — teilnahm, ausbleiben verlaufen, und man hat nicht bemerkt, daß den katolischen Herren Geistlichen, die mit zu Tisch saßen, der Braut ohne die vermeintlich nicht zu entbehrende „Würze“ sichtlich gemundet hätte. Nachher hat sich der Prinz obendrein bei einem Schilde mehrer, dessen politische Gefinnung, an der Patent-Elle der „Kön. Volkszeit.“ gemessen, nachdrücklich nicht für zureichend befunden würde, einen Gesellschaftsantrag gestellt. Es vertritt die Zustände herrschen in Baden bis in die höchsten Kreise hinauf!

### Der „Freudentag“ der Sozialdemokratie.

L. C. Mit dem Freudentag der Sozialdemokratie ist der Sozialdemokrat Dr. Maurenbrecher nicht sehr einverstanden. Er meint in den Sozialistischen Monatsheften, der Parteitag habe eine Bahn eingeschlagen, die nicht glücklich genannt werden könne:

„Er legte sein Schwerkraft auf die Beratung von Programmen (Kommunalprogramm und Verwaltungsprogramm). Die Programmberatung aber dürfte in einer großen und alten Partei eine so überwiegende Stellung nicht einnehmen. Es ist immer bei den früheren Tagungen der nationalsozialistischen Partei von allen Seiten verurteilt worden, daß sie Programmberatung mußte, weil sie ihrer Reichheit wegen eine aktuelle Politik nicht machen konnte. Es ist kein gutes Zeichen, wenn jetzt die große preussische Sozialdemokratie auf denselben Ausweg verfiel, um ihre Tagung interessant zu machen und doch die Erörterung des einzigen wirklich interessanten Punktes ihrer Tagesordnung vermeiden zu dürfen (Wahlrechtsfrage). In dieser Richtung ist der preussische Parteitag unter den betriebenen Entscheidungen der Parteigeschichte zu buchen.“

Wenn die Freisinnigen sich jetzt bei der Beratung ihres Programms anlässlich der Einigung nicht allzu lange aufhalten werden, so ist das also nach Maurenbrecher eine gute und vernünftige Taktik für eine große Partei. Man wird sich diese — sehr richtige — Auffassung für etwaige kritische Betrachtungen der Sozialdemokratie merken müssen!

## Parteinachrichten.

### Naumann und die Nationalliberalen.

Stenograph. 25. Jan. 1910.

In Eichenach sprach dieser Tage unter großem Andrang der Wählererschaft und stürmischen Beifall der H. G. D. Naumann für die Kandidatur des gemeinsamen liberalen Kandidaten, des nationalliberalen Justizrats Appellius. Er begründete dieses sein Eintreten für einen Nationalliberalen wie folgt:

„Wenn ich als Freisinniger hierher gekommen bin, um die Kandidatur des Herrn Justizrats Appellius zu unterstützen, so tue ich das in Einnahme der gemeinsamen Arbeit von Freisinnigen und Nationalliberalen gegen die Finanzreform. Das meine Parteifreunde die Kandidatur schon abgelehnt haben, war berechtigt. Es gibt auf dem rechten Flügel der Nationalliberalen eine Gruppe, die zur Wirtschaftspolitik des Bundes der Landwirte steht. Es gehören dorthin der Vertreter von Jena, Herr Lehmann, und dann die Herren Hehl und Orloff. Diese Herren haben aber von dem linken Flügel der Nationalliberalen auch eine Antwort auf ihre Verhättnisse bekommen: sie wurden abgestoßen. Daß die Nationalliberalen dieses Opfer gebracht haben, verdient vollste Anerkennung. Die Nationalliberalen haben ferner unsere Freisinnigen gegen die Reichsfinanzreform kräftig unterstützt. Es sollte daher jetzt hier in Eichenach jede freisinnige Stimme für Herrn Appellius abgegeben werden. Damit wird auch gezeigt,

die während unserer Wanderung durch Tibets Klostertempel unserem Blick begegneten. Wenn die Jambhalsale, die so viele Jahre lang täglich gefüllt worden ist, dann endlich unberührt stehen bleibt und der Alt des Klosters fest sich zu dem Verfall neigt und betet auch seinerseits für ihn, während alle die anderen Mönche fünf oder sechs Tage lang im Dufankale beten. Darauf wird der Lebeworte in ein weißes Gewand gefüllt, man legt ihm eine Kopfbekleidung auf, die „Kinga“ heißt, und so wird er auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die Asche wird gesammelt, mit Ton durchsetzt und zu einer kleinen Pyramide geformt, die in einem Tschorten beiseite liegt. Die Mönche von Linga sagten, daß ein gewöhnlicher Lama, wenn er gestorben sei, aus zerstückelt und den Vögeln preisgegeben werde. Dies Handwert haben hier fünf Lamas aus, die zwar zum Kloster gehören, im Dufank dem Gottesdienst beizutreten und auch mit den anderen Tee trinken dürfen; sie werden aber als unzureichend angesehen und dürfen nicht mit den übrigen Mönchen zusammen essen. Auch wenn Nomaden in der Gegend gestorben sind, werden sie in Wunsch genommen; dann aber haben die Hinterbliebenen die Verpflichtung, ihnen Pferde zu stellen und dafür einzulösen, daß die Habe des Toten ihnen als Eigentum überliefert wird. Tage und wochenlang konnte ich das Bild, das ich mit vom Lama Ritupokhe gemacht, vor dessen Höhle wir gestanden und gesprochen, nicht wieder los werden. Und noch weniger konnte ich das seines Vorgängers verlernen, der dort 40 Jahre gelebt hatte. Ich glaube den Wiederhall des Wurfelhorns zu hören, das die Mönche zur Lobensfeier bei den Dahingschiedenen rief. Ich malte mir das Bild der Höhle aus, wo der Lama, in Lumpen am Boden liegend, die abgewetzten Hände dem Tode entgegenstreckt, der ihm freundlich lächelt, wie die Totenbühnenmasken in den Tempeln einer hellstrahlende Lampe hält. Die Asche des Mönches aber verflucht ein Wüderich des Hirnma, und das „mani padme kum“, das Zutrauen hindurch von den Mönchen der Höhle wiederhergestellt, vergessen, stimmt er, wenn vom Klosterdege herab die Trompetenstimme schmettern, ein Siegeslied an, das an eine Strophe aus den Götterglossen eines anderen Volkes erinnert:

Sei euch, ihr Götter! Wafalsch Götter! Die Erde erschwindet. Zum Wenigste Das Götterhorn ruf. Seligkeit könne, Götter wie ein Goldhelm, kommende Götter!

daß der bürgerliche Liberalismus, wenn er zusammenhält, noch etwas bedeutet.“

Dieses Zusammengehen in Eichenach führte den Redner dann zur Einigung der Nationalliberalen, die so gut wie perfekt ist. Anfang März werden wir einen gemeinsamen Parteitag haben. Ein großer Wunsch jedes Liberalen vorwärts, mit, ist damit erfüllt. Das Fraktionsgegend wird nun auflösen. Statt dreier Fraktionen wird es eine Fraktion geben, die den Nationalliberalen an Stärke gleich sein wird. Schritt für Schritt wird nun vorwärts gegangen werden müssen, damit der Liberalismus wieder die Bedeutung erhalte, die er vor 1878 hatte. Praktisch ist jetzt doch das eine zu tun: Verständigung über die Wahlkreise. Daß solche Verständigung möglich ist, dafür ist gerade der Eichenacher Parteitag 1907 ein gutes Beispiel gewesen und ist es noch jetzt.“

Naumann ging im Laufe seines Vortrages auf ein Flugblatt der wirtschaftlichen Vereinigung und sagte dießelbst: „Die Herren nennen sich „vereinigte nationale Parteien“. Das ist ein Name, den ich es etwa besonders national, die Kräfte der Juden, die wir im Heer, im Handel usw., mitzuverwenden einisch zu verdammen? Die Geschichte hat uns, mitzuverwenden, wir haben zusammen genommen, also haben wir auch die gleichen Rechte. Über das Bürgerrecht der Kinder der Nation ist nicht zu reden, ist nicht national. Und auch in anderen Dingen hat sich die „nationale“ über der Antimietien gezeigt. Ich innerer nur an ihre Abstimmen, als es galt, die deutschen Dampferlinien zu subventionieren! Damals hat man sich „Rechtigkeit“ aus! Wehentlich in einer nationalen Frage! Die Konventionen, die ja mit den Antimietien verdrückt sind, langen erst „Deutschland, Deutschland aber alles“, als sie eine Zollgrenze brauchen. Das Reich, unter jegliches Reich, kam vom Liberalismus, vom Nationalverein in Eichenach.“

Interessant waren folgende, sich an das vordere anknüpfende Ausführungen:

„Es haben gewichtige nationale Aufgaben zur Distillation. Vor allem muß eine Verständigung mit England herbeigeführt werden. Die Spannung zwischen England und Deutschland wird weiter überhand nehmen, wenn die Konventionen in England liegen. Es muß eine Form gefunden werden zu einer vertragsmäßigen Wüderung der bestehenden Gegensätze. Fürst Bülows plante bereits etwas Ähnliches. Die Spannung muß aufhören. Jeder haben wir jetzt die geschätzte Hand Bülows nicht mehr zur Verfügung. Das ist nicht mehr ist, ist auch eine Folge der Politik der Wirtschaftlichen Vereinigung. Ob Herr von Bethmann Hollweg die englische Frage, die in der Türkei ihren Schwerpunkt hat, lösen wird, müssen wir abwarten. So lange er aber so wenig redet, wollen wir nichts über ihn reden. Wenn wir jetzt einen Abgeordneten wählen, so brauchen wir einen ruhigen und sachkundigen Mann. Mir persönlich wäre ein Nationalliberal lieber, aber trotzdem weiß ich die bevorzogenen nationalen Fragen lieber in den Händen der Nationalliberalen als in den Händen eines Antimietien. Und damit der bürgerliche Liberalismus uns mal zeigen kann, daß er noch da ist, empfehle ich Ihnen Herrn Justizrats Dr. Appellius. Sorgen Sie dafür, daß er in die Stichwahl kommt!“

Naumann hat mit dieser Rede unter voller Aufmerksamkeit seines eigenen Standpunktes den Nationalliberalen einen guten Dienst geleistet, was hoffentlich beim Wahlresultat seinen Ausdruck findet.

### Kleine politische Nachrichten.

Die Propaganda des Landrats. Der Landrat des Kreises Queblinburg, v. Jacob, hat in Form eines offiziellen Dienstschreibens, auf dessen Umschlag selbst der Stempel des Landrats nicht steht, und das selbstverständlich auch postfrei versandt worden ist, an eine Reihe von Kreisbewohnern eine Zuschrift gelangt, in der er auffordert, in den Kriegervereinen einzutreten. Mit welchem

die während unserer Wanderung durch Tibets Klostertempel unserem Blick begegneten.

Wenn die Jambhalsale, die so viele Jahre lang täglich gefüllt worden ist, dann endlich unberührt stehen bleibt und der Alt des Klosters fest sich zu dem Verfall neigt und betet auch seinerseits für ihn, während alle die anderen Mönche fünf oder sechs Tage lang im Dufankale beten. Darauf wird der Lebeworte in ein weißes Gewand gefüllt, man legt ihm eine Kopfbekleidung auf, die „Kinga“ heißt, und so wird er auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Die Asche wird gesammelt, mit Ton durchsetzt und zu einer kleinen Pyramide geformt, die in einem Tschorten beiseite liegt. Die Mönche von Linga sagten, daß ein gewöhnlicher Lama, wenn er gestorben sei, aus zerstückelt und den Vögeln preisgegeben werde. Dies Handwert haben hier fünf Lamas aus, die zwar zum Kloster gehören, im Dufank dem Gottesdienst beizutreten und auch mit den anderen Tee trinken dürfen; sie werden aber als unzureichend angesehen und dürfen nicht mit den übrigen Mönchen zusammen essen. Auch wenn Nomaden in der Gegend gestorben sind, werden sie in Wunsch genommen; dann aber haben die Hinterbliebenen die Verpflichtung, ihnen Pferde zu stellen und dafür einzulösen, daß die Habe des Toten ihnen als Eigentum überliefert wird. Tage und wochenlang konnte ich das Bild, das ich mit vom Lama Ritupokhe gemacht, vor dessen Höhle wir gestanden und gesprochen, nicht wieder los werden. Und noch weniger konnte ich das seines Vorgängers verlernen, der dort 40 Jahre gelebt hatte. Ich glaube den Wiederhall des Wurfelhorns zu hören, das die Mönche zur Lobensfeier bei den Dahingschiedenen rief. Ich malte mir das Bild der Höhle aus, wo der Lama, in Lumpen am Boden liegend, die abgewetzten Hände dem Tode entgegenstreckt, der ihm freundlich lächelt, wie die Totenbühnenmasken in den Tempeln einer hellstrahlende Lampe hält. Die Asche des Mönches aber verflucht ein Wüderich des Hirnma, und das „mani padme kum“, das Zutrauen hindurch von den Mönchen der Höhle wiederhergestellt, vergessen, stimmt er, wenn vom Klosterdege herab die Trompetenstimme schmettern, ein Siegeslied an, das an eine Strophe aus den Götterglossen eines anderen Volkes erinnert:

Sei euch, ihr Götter! Wafalsch Götter! Die Erde erschwindet. Zum Wenigste Das Götterhorn ruf. Seligkeit könne, Götter wie ein Goldhelm, kommende Götter!

Nicht betrachtet, der Landrat diese Propaganda für die Kriegereine als seine amtliche Aufgabe?

# Ausland.

## Russisch-Osterreichische Annäherung.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Russland werden durch die Orientfrage getrieben. In Zusammenhang damit wird angebetet, zwischen dem russischen Botschafter in Wien, Herrn von Tschirch, und dem österreichischen Minister des Aeußeren Grafen Aehrenthal behändlichen Differenzen, es sei außerdem wahrscheinlich, daß Aehrenthal, ebenso wie der russische Minister des Aeußeren Jusowski der Verständigungspolitik geopfert würden. Diese Gerichte beruhen zum Teil ersichtlich auf Kombinationen, die zuerst sich schwer nachprüfen lassen, zum Teil sind sie geradezu unrichtig, wie z. B. folgende, auf Herrn von Tschirch bezügliche Nachricht meldet:

Wien, 25. Jan. Aus Petersburg wird der „Neuen Freien Presse“ von besonderer Seite gemeldet: Verschiedene Berichte über eine Annäherung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland haben hier die größte Beachtung gefunden. In Besprechungen, die zwischen dem Botschafter Grafen Aehrenthal und Jusowski geführt wurden, hat man beiderseits zugegeben, daß die Spannung, die aus der Amerikanerstreife hervorgeht, mit Rücksicht auf die Verhältnisse am Balkan und im übrigen Europa nicht unbedingt zu lösen haben könnte. Diese Uebereinstimmung dürfte dahin führen, daß es im Interesse der beiden Mächte zu einer politischen Auseinandersetzung kommen wird, es läßt sich jedoch heute nicht feststellen, ob auf beiden Seiten Geneigtheit zu einer solchen Auseinandersetzung vorhanden sei.

Mit Bezug auf diese Mitteilungen erfährt man die „Neue freie Presse“ von beiderseitiger Seite: Der angelegte Zwischenfall auf dem Hofball wegen der Rangordnung der Diplomaten, die den Anlaß zu einer Erklärung der vorzüglichsten Beziehungen zwischen beiden Seiten auf dem russischen Botschafter gegeben habe, wird von beiden Seiten auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Die Beziehungen beider Mächte sind während der Amerikanerstreife noch inniger geworden, als sie früher waren, und haben letzter keine Trübung erfahren, auch nicht durch die von Oesterreich, wie von Russland im Einverständnis mit Deutschland anerkannte Notwendigkeit, die noch aus der Amerikanerstreife vorhandenen Spannungsreste auf dem Balkan zu beseitigen. Die deutsche Regierung ist von den Absichten Aehrenthals genau unterrichtet und billigt sie vollkommen. Gegenwärtig befinden sich die österreichisch-russischen Verhandlungen im Stadium des Gedanken-austausches zur Festlegung konkreter Vor schläge. Auch in Russland wird man sich das Gerüde über eine Spannung zwischen Tschirch und Aehrenthal nur ein Bildchen.

## Die Affäre Alberti.

### 100 Kilogramm Affen.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Untersuchung gegen den früheren Justizminister Alberti ist beendet worden. Alberti, der gestern zum letzten Male persönlich vor dem Untersuchungsrichter erscheinen sollte, weigerte sich, dem Richter zu erscheinen, er sei zu nervös. Die Verurteilung ist für völlig gesund. Die Affen der Affäre, die nicht weniger als 100 Kilogramm wiegen, werden morgen dem Gericht zugeführt. Das Urteil ist wegen des großen Umfanges, den die Angelegenheit genommen hat, nicht vor 5 bis 6 Monaten zu erwarten.

## Kleine Tagesnachrichten.

Ein Anwurf Geralt's" meldet aus Washington: Präsident Taft stellt beim Kongreß den Antrag auf Bewilligung von 130 000 Dollars für die Entsendung von Repräsentanten der Vereinigten Staaten zu den Ausstellungen in Rom und Wien im Jahre 1911.

Der geistige Vortrag Dynamis über die Hellsicht-Affäre dauerte über drei Stunden. Alle Minister waren ausgenommen außer dem Kriegsminister. Ihn vertrat der Chef der Artillerieabteilung Rusmin Karawajew. Die russische Regierung stellt sich auf den Standpunkt des Freibrechens von Schen.

Die englischen Wahlen. Der Stand der englischen Wahlen war heute um 1 Uhr nachts folgender: Die Unionisten verfügen nunmehr über 237 Mandate, die Liberalen haben 207 Sitze erhalten, Nationalisten 72 und Arbeiterpartei 55. Die Unionisten gewinnen 11 Sitze, die Liberalen 13, die Arbeiterpartei 1.

Die Türkei und Kreia. In der bereits seit einiger Zeit vorbereiteten Antwort auf die letzte Note der Kremlverwaltung erklärte die Pforte, sie könne die Behauptung des status quo auf Kreia nicht annehmen, weil dies die Aufrechterhaltung ungerechter Zustände

wäre. Die Pforte verlangt eine baldige Lösung der Kreiafrage auf der Grundlage weitgehender Autonomie unter Wahrung der türkischen Souveränitätsrechte.

## Waffen- und Munitionsdiebstähle.

wurden kürzlich in dem montenegroischen Orte Celson entdeckt. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. In Cetinje herrscht große Aufregung. Der Versuch, die Verhafteten gegen ihre Willkür anzuwenden, wird bekämpft. Die Verhafteten leugnen trotz Anwendung der Folter.

Chineseneinfälle. „Journal“ meldet aus Lissabon: Chinesen sind massenhaft in das portugiesische Gebiet Macao eingetroffen. Ein portugiesischer Kreuzer ist abgegangen, um sofort Schutzmaßnahmen zu treffen.

## Provinzial-Nachrichten.

### Von der Kobelci.

#### (Neue Bahn. — Unfälle.)

Gereede, 25. Jan. Am Sonntag nachmittag wurde die neu angelegte Kobelbahn mit einer Ansprache des Herrn Bürgermeister's Schröder eröffnet und dem Verkehr übergeben. Das Wetter war sehr hart; auch von Quetschungen und Ballenstößen hatte die Eisenbahn viele Gäste gebracht, und auf dem Studienberge war zeitweise kein Platz zu bekommen.

Blankenburg, 25. Jan. Am Sonntag verunglückte auf der Kobelbahn am Schieferberge der an der hiesigen Kothertischen Realschule angelegte, aus Braunshweig gebürtige Oberlehrer W'rend, indem er sich bei einem Sturze und Anprall an einem Baume eine nicht unerhebliche Kopfverletzung zuzog.

Braunshweig, 25. Jan. Beim Robeln schwer verunglückt ist gestern auf der Kobelbahn am Kuffberg ein Postkaffner, der mit einem anderen Schützen zusammenfuhr. Der Verunglückte hat schwere innere Verletzungen erlitten.

Sonneberg, 25. Jan. Ein entsetzliches Kobelunglück ereignete sich, wie gemeldet, auf der stellen Chaussee von Sonneberg nach dem hochgelegenen Dorfe Heulung. Zahlreiche Winterkutschler robeten dort, als plötzlich ein Kobelkutschler hinter einem Kurve an einem Steinbruch gegen einen Baum prallte und die drei Insassen herausgeschleudert wurden. Der Landwirt Wüttner erlitt einen Kopfbruch und die zwei jüngeren Mädchen wurden schwer verletzt. Die Dienstmagd des Steinbruchbesizers Kothmann, trug einen komplizierten Beinbruch davon und eine Dienstmagd Forstel aus Bayern eine Gehirnerschütterung und gleichfalls einen Beinbruch. Vor einigen Jahren sind an der gleichen Stelle drei Kraben tödlich verunglückt. In der Nacht zum Sonntag war auf der Unglückschaussee Glätte.

### Strahenaub.

Merseburg, 26. Jan. Ein dreifacher Straßeneinbruch gelangte am Montag abend zwischen 9 und 10 Uhr auf der Chaussee von hier nach Schlopau zur Ausführung. Der Kutscher Bunge aus Halle hatte an diesem Tage hier zu tun und Gedder einkassiert, worauf er gegen 9 Uhr mit seinem Gesährt die Rückfahrt nach Halle antrat. Unterwegs wurde er von zwei Personen eingeholt, die ihn baten, mitfahren zu dürfen. Er schlug dieses Ansuchen ab. Die beiden gingen nun neben dem Wagen her bis kurz vor Schlopau. Hier fiel der eine plötzlich den Pferden in die Fügel, brachte sie zum Stehen, während der andere auf den Kutscher einbrang. Der durch den Ueberfall eingeschüchtern Mann wurde vom Kutscher herabgezerrt und von beiden arg mißhandelt. Darauf schnitten die Räuber die Lebertrage, die der Ueberfallene umgehängt hatte und in der sich etwas über 200 Mk. Bargeld befand, ab und verschwanden damit querfeldein nach der Saale zu.

Der Kutscher eilte nach dem nahen Schlopau, von wo man sofort die hiesige Polizei benachrichtigte. Zwei Polizeibeamte verfolgten darauf mit Polizeihunden die Spur bis zur neuen Straße bei Steudersberg und von da bis Muscheln. Hier verloren die Hunde die Spur. Alle gestern aufgenommenen Ermittlungen sind bisher ergebnislos verlaufen.

### Der Konsumverein in Konturs.

Unterröblingen, 25. Jan. Der hiesige Konsumverein meldete seinen Konkurs an.

(Ermoleben, 25. Jan. (Jugentleistung.) Am Ausgang des Bahnhofes geriet der nach Ballenstedt abfahrende Güterzug beim Bahnhofsgerüst nach der Kaserneisen-Papierfabrik an der Stelle der Weiche vom Hauptgleis auf das nach dem Raikwert führende Nebengleis, wo die

Maschine mit einigen leer stehenden Wagen karambolierte. Da der Maschinenführer sofort mit aller Kraft bremste und Rottendampf gab, ist kein erheblicher Schaden angerichtet.

(Weihenfeld, 25. Jan. (Beim Stiefelanstehen.) In Uckerath zog der Gutbesitzer W. die langen Stiefel an; es riß eine Streipe, und der Mann ließ darauf gegen den Ofen, daß einige Rippen gebrochen wurden. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

(Werlitz, 25. Jan. (Eine jugendliche Diebesbande.) bestehend aus fünf schulpflichtigen Kindern im Alter von 10 bis 13 Jahren, ist hier entdeckt worden. In dem polizeilichen Verhör gestanden die Uebelthäter ein, daß sie in letzter Zeit fast täglich hiesige Materialwarens-, Fleischer-, Buchhändler- und Klempnerläden bestohlen haben. Es wurde alle mögliche gestohlen, z. B. Schokolade, Marzipan, Apfelmöhlen, Büfflinge, Würst, Schinken, Stöße, Meißer.

(Erfurt, 25. Jan. (Ein interessantes Stilleben) herrscht gegenwärtig in der, dem Fischereiverein für den Regierungsbezirk Erfurt gehörenden, am Bergstrom im Brühler Glacis abgelassenen Fischzuchtanstalt. In 64 fastformigen Brutkästen befinden sich 350 000 Forellen-Eier, die fortwährend von Wasserläusen überfressen werden. Bereits 42 000 Forellchen sind den Eltern entwischt und haben wunder gut und der Fischweiber Nagel pflegt sie langsam und ist noch immer damit beschäftigt, Forellchen abzufressen. Im Laufe des Frühlinges werden die kleinen Forellen den Gewässern des Regierungsbezirks Erfurt einverleibt.

(Seringen, 25. Jan. (Die Chemischen Werke) wurden an die Kaufleute Otto Gurtz-Seringen, Fabrikant Hoppe und Kaufmann Beate-Rothhausen verkauft.

(Jerbst, 25. Jan. (Von einem bedauerlichen Mißgeschick) wurde die 13jährige Tochter eines hiesigen Schneidermeisters betroffen. Im Begriffe, ein Paket mit einer Schere zu öffnen, gerieth sie aus und geriet mit der Spitze ins Auge, das durch den Unfall als verloren gilt.

## Gerichtsverhandlungen.

### Strafhammer.

el. Halle a. S., 25. Januar.

### Erfolgreiche Verurteilung.

Der 24jährige Arbeiter Albert Brode aus Trebnitz war vom Schöffengericht in Cönnern zu zwei Monaten Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt worden. Er war im Juni vor J. in einem Schanflot mit einem polnischen Arbeiter in Streit geraten. Der Arbeiter erzählte aus seinem Mitleid: Brode unterbrach aber keine Mitteilungen mit der höflichen Bemerkung, er solle sich nicht die tun — was er da erzählte, ist Mumps. Beide wurden schließlich handgemein. Brode überwälzte den Arbeiter und warf ihn mehrmals zu Boden. Auch soll er ihm einen Fausttritt und einen Stoß mit dem Knie vor den Unterleib versetzt haben. Gegen das Schöffengerichtsurteil hatte Brode Berufung eingelegt mit der Bitte, die Gefängnisstrafe möge doch in eine Geldstrafe umgewandelt werden.

Mit Rücksicht auf die animierte Stimmung, in der sich der bisher noch Unbestrafte zur Zeit des Streites befunden hatte, entsprach die Strafkammer seinem Antrag und änderte die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 30 Mark um.

### Gekündigter Hausmörder.

Dresden, 26. Jan. Der 27jährige Dienstmagd Heine, der dieser Tage wegen Einbruchdiebstahl in Oetzsch verhaftet wurde, hat eingestanden, am Abend des 20. November 1909 den 15 Jahre alten Fleischerlehrling Bösch auf der Landstraße bei Oetzsch in einem Steinbruch auf-gelauert und ihn durch drei Schläge mit einem Stein gegen die Brust zu haben. Darauf habe er dem Verletzten die für den Meister entlassenen 60 Mark gestohlen und sei geflüchtet. Wegen dieser Mordtat sind bereits verschiedene Personen unschuldig in Untersuchungshaft genommen worden.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Polow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endruskat; Druck u. Verlag von Otto Heudel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

## 1910.

## Nachschlagebuch für Wertpapiere,

enthaltend übersichtlich zusammengestellte Kurs-, Dividenden-, Kapital- und Reservefonds-Tabellen sämtlicher hauptsächlich in Betracht kommender in- und ausländischen Wertpapiere, versendet kostenfrei Rosenbaum & Wolf, Hamburg II.

## Grosser

# Räumungs-Ausverkauf.

- Ein Posten Blusen-Hemden aus gestr. Popeline, zum Dampfbüchsen, jetzt Stück 195 M.
- Ein Posten Paletots u. Saccos schwarz, moderne Facons jetzt St. 45.00 bis 375 M.
- Ein Posten Abendmäntel u. Capes aus Tuch und dick. Stoffen, fr. St. 45.00 bis 9.00 M., jetzt St. 22.50 bis 650 M.
- Ein Posten Mohair-Krimm.-Paletots in marine, braun u. lilu, jetzt St. 22.50 bis 875 M.
- Ein Posten Plüsch-Jaketts schwarz mit Sehal-kragen u. Juteknöpfen, jetzt St. 35.00 bis 1225 M.
- Ein Posten Salon-Kleider hochbeleg. Ausflhr. beste Stoffe, früh. 175 b. 32.50, jetzt St. 75 b. 1850 M.

# Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 3 u. 3.

- Ein Posten schwarz Crépe-Piqué doppelbreit Meter 68 Pf.
- Ein Posten schwarz Cheviot, reine Wolle, doppelbreit Meter 75 Pf.
- Ein Posten Foulé Karos u. Streifen, prima reine Wolle, Meter 98 Pf.
- Ein Posten Chevron, grosse Farben- u. Muster, auswahl, reine Wolle Mtr. 1.05 M.
- Ein Posten Honespun, praktischer Kostümstoff, 110 cm breit, Meter 1.05 M.
- Ein Posten felfenblau Foulé u. Ripse, reine Wolle, Meter 1.25 M.

Man verlange Prospekt vom Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

**Schluss des Inventur-Ausverkaufs**  
in den nächsten Tagen.  
**Die Restbestände**

in  
Emaillierten Kochgeschirren, Vernickelten und versilberten  
Tafelgeräten, Aluminium- und Rein-Nickel-Geschirren etc.  
werden zu **ganz billigen Preisen** abgegeben.

**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.**

**Bekanntmachung des Bundes der Versicherungs-Vertreter**  
Verband Halle a. S.

Die unterzeichneten Mitglieder des Bundes der Versicherungsvertreter geben hiermit bekannt,  
dass sie am **Donnerstag, den 27. Januar or., aus Anlass des Geburts-**  
**tags S. M. des Kaisers**  
**nur bis 12 Uhr mittags**

Geschäftsstunden abhalten.

E. Abt. M. Bornschlegell. A. Berner. M. Bock. v. Carlsburg & Gittermann.  
J. Erbss. O. Eichhorn. C. Erler. M. Fehling. A. Gebler. F. Gelbke.  
Th. A. Hecker. H. Heinholt. L. Heynemann. E. Hiepe. J. Joka.  
L. Kreitling. E. Lange. W. Lotze. v. Marées. F. Michael. C. Mägge.  
O. Schumacher. A. Schuster.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Mit-  
teilung, dass ich mit heutigem Tage mein

**Bandagen-, Chirurgieinstrumenten-  
u. Gummiwaren-Geschäft**

wegen Neubau meines Grundstückes nach dem Nachbarhause  
**Barfüßerstr. 11**

(Ecke Schulstrasse) verlegt habe.

Hochachtungsvoll  
**F. Hellwig.** Fernruf 2620.



**TEE**

neuester Ernte + eigener Einfuhr  
erprobter Qualitäten  
**lose und in Paketen.**

Gute bis hochfeine Mischungen  
1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— u. 5.— Mk. das Pfund.

**Ceylon-TEE**  
1.80, 2.20 u. 2.40 Mk. das Pfund.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
G. m. b. H.  
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.  
Über 1000 Filialen.

Filialen in: **Halle a. Saale,**  
Geiststrasse 55, Ludwig Wuchererstr. 59,  
Schmeerstr. 14, Steinweg 24.

**Zeltz, Kramerstr. 13.**

Niederlage bei Herren Gebrüder Kleeberg, Schkeuditz, Bahnhofstr. 43.



For dem Gebrauch. Nach dem Gebrauch.

**Solohe wunderbar Wandlung bewirkt**  
**Kola-Dultz**  
die Beste Gehirn- und Nervennahrung der Natur.

Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig  
vom Gehirn.

Blutgefäß, Kopfschmerz, Nierenschlagheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und  
allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich stets  
gesund und munter fühlen mit klarem Kopfe, gesundem Verstand und kräftigem Ge-  
dächtnis, wollen Sie Arbeit und Strapazen als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie  
Kola-Dultz. Dies ist die natürlichste Nahrung für Nerven und Gehirn, die gleichzeitig das  
Blut verbessert und verjüngt und so, Kraft und Leben spendet, auf jedes Organ des  
Körpers wirkt.

**Kola-Dultz**  
bringt Lebenslust und Schaffenskraft

sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Gesundheit und Tatkraft, die Erfolg und Glück  
verbringen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven stärken, jede  
Schwäche wird schwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Gesundheit und  
Kraft erfüllt sein.

Kola wird empfohlen von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt  
und angewendet in Krankenhäusern u. Nervenanstalten.

**Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!**

Jetzt bietet ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nerven zu kräftigen. Schreiben Sie  
mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort gratis und  
kostenlos ein Quantum Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die  
Lage zu versetzen, seine wunderbare Kraft zu probieren.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie mehr bestellen. Schreiben Sie aber sofort,  
ehe Sie es vergessen.

**W. Jungermann, Berlin SO. 33, Postfach 64.**

**Ashby-Tee-London**

Feinste echt englische Marke  
von den allerersten Kreisen bevorzugt  
1/2 Pfd.-Pak. 0.70—1.45 Mk.  
Probedosen gratis.

Hauptniederlage:  
**A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31,**  
Kaffee-Rösterei m. elektr. Betrieb.  
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins. 1557



**HANSA**  
**Backpulver**  
bleibt unerreich.

Nährmittel-Fabrik „Hansa“  
Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Düben erhalten  
Sie eine Dose H. Kakes gratis.

**Kreitenmeyer's Zahnpraxis**  
Leipzigerstrasse 8 (vis-a-vis der Ulrichstrasse).  
**Atelier für modernen Zahn-Ertrag**  
mit und ohne Entfernung der Wurzeln.  
**Schmerzloses Zahnziehen.**  
Kunstvolle Plombierungen etc.  
Ehrenhafte Behandlung. Mäßige Preise. Bekommt Zahngelbes.  
— Telefon 5501. —  
Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-  
schreiben im Atelier aus.

**R. Gottschalck's**  
**Masken- und Theatergarderobe-Verleih-Institut**  
**Gr. Wallstr. 7**

Jetzt  
nur  
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner  
Herren- und Damen-  
**Masken-Kostüme**  
bei solider Preisstellung behens empfohlen.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste

**Heizung f. d. Einfamilienhaus**

ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus  
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch  
Schwarzhaup, Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

größerer Posten,  
werden verkauft  
Leipzigerstrasse 94.

Versuchen! **ATOSSA** Vergleichen!

Die Cigarette des verwöhntesten Rauchers

mild-rein-aromatisch Erhältlich in besseren SPECIAL-GESCHÄFTEN. 2½-5 Pf. das Stück.

**•• Gärten ••**  
empfiehlt sich E. Seherzer,  
Handels- u. Landchaftsgärtner,  
Halle a. S., Wölbbergerweg 114.

**Jalousien** repariert  
Otto Huth, Zionsbiffrasse 23.

**Verdienen! Waschen!**  
hochapart u. drit. verl. Kostüme  
reinigen u. schminieren führt aus  
H. Krolow Wwe., Gehlstr. 18.